

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht

Thema: Sozialkunde/Politik, Ausgabe: 21

Titel: Die Arbeit mit Texten im Sozialkunde- und Politikunterricht (37 S.)

Produktinweis zur »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe«

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus der »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe« der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG*. Den Verweis auf die jeweilige Originalquelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrene Pädagoginnen und Pädagogen kreative Ideen und Konzepte inkl. sofort einsetzbarer Unterrichtsverläufe und Materialien für verschiedene Reihen der Ideenbörse.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2015 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.eDidact.de/sekundarstufe.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien in Klassensatzstärke zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@eDidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.eDidact.de> | <https://www.bildung.mgo-fachverlage.de>

6.7 Die Arbeit mit Texten

Wolfgang Sinz

- M1: Die Bedeutung der Textarbeit im Politikunterricht (SQ3R-Methode)**
- M2: Die wichtigsten Textsorten**
- M3: Tipps für den Umgang mit Texten im Politikunterricht**
- M4: Vorbereitung von Texten für den Einsatz im Politikunterricht**
- M5: Anforderungen an Schülerlösungen**
- M6: Fünf-Schritt-Lesemethode (Informationsblatt)**
- M7: Fünf-Schritt-Lesemethode (Arbeitsblatt)**
- M8: Textarbeit an einem konkreten Beispiel**
- M9: Lösungsvorschläge zur Textarbeit M8**
- M10: Auszug aus der Einheitlichen Prüfungsanforderung in der Abiturprüfung (EPA) Sozialkunde/Politik**
- M11: Der Operatorenkatalog (Lernkarten)**
- M12: Liste häufiger Rechtschreibfehler im Deutschen**
- M13: Übung: „Beliebte“ Rechtschreibfehler**
- M14: Lösungen zur Übung M13**
- M15: Wissenstest zur Rechtschreibung**
- M16: Lösungen zum Test M15**
- M17: Zeichensetzung – reine Schikane?**
- M18: Quiz zur Zeichensetzung**
- M19: Lösungen zum Quiz M18**

Literatur:

- ♦ Heinz Klippert: Methodentraining. Übungsbausteine für den Unterricht, Beltz Verlag, Weinheim/Basel 1999, S. 96-102
- ♦ Martin Alsheimer/Ulrich Müller/Ulrich Papenkort: Spielend Kurse planen. Die Methodenkartothek (nicht nur) für die Erwachsenenbildung, Lexika-Verlag, München 1996, Methodenkarte „Texte lesen“
- ♦ Udo Kliebisch/Peter Schmitz: Methodentrainer. Arbeitsbuch für die Sekundarstufe I Gesellschaftswissenschaften, Cornelsen Verlag, Berlin 2001, S. 98-112
- ♦ Gustav Keller/Edgar Katzer: Lernen, Denken, Entspannen. Übungen zur Förderung des Lernverhaltens. Mit 84 Kopiervorlagen für die Sekundarstufe I und II, Verlag Auer, Donauwörth 2000, S. 42-61 (Kapitel „Textlernen“)
- ♦ Massing, Peter: Die Textanalyse, in: Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): Methodentraining I für den Politikunterricht, 2. Auflage, Bonn 2006, S. 37-48

Internet:

- ♦ d@dalos Textanalyse: www.dadalos-d.org/methoden/grundkurs_3/textanalyse.htm
- ♦ <http://www.sowi-online.de/methoden/lexikon/textarbeit.htm>

Die Bedeutung der Textarbeit im Politikunterricht (SQ3R-Methode)

- 1 Zu den formalen methodischen Fertigkeiten gehört das Lesen, Markieren und Exzerpieren. Diese Arbeitstechniken sind vor allem deshalb von besonderer Bedeutung, weil die schulische politische Bildung nach wie vor stark textorientiert ist. Texte stellen die wichtigste Informationsquelle im Alltag des Politikunterrichts dar. Dabei ist das Lesen und Bearbeiten von Texten mit hohen
- 5 Anforderungen verbunden. Schüler(innen) müssen den Text nicht nur entschlüsseln und den Sinngehalt sowie den Argumentationsgang aufdecken, sondern darüber hinaus auch noch Übereinstimmungen und Unterschiede zu ihrem bereits vorhandenen Wissen in Worte fassen. Dabei ergibt sich im Unterricht eine Reihe von Schwierigkeiten. Neben dem Zeitproblem, d.h., dass der Einsatz von Texten fast immer mit einer Verlangsamung des Unterrichts verbunden ist,
- 10 lässt sich bei Schüler(innen) häufig ein Unlust-Problem feststellen. Die Textzentrierung von Politikunterricht (schon Kerschensteiner sprach kritisch von „der Buchschule“) führt zunehmend dazu, dass die Motivation, immer wieder neue Texte lesen zu müssen, erheblich nachlässt. Hinzu kommt ein Technik-Problem, d.h., Schüler(innen) haben Schwierigkeiten, Sachtexte effizient zu lesen und zu verstehen, auch deshalb, weil Lehrer(innen) dazu neigen, ihre Lesekompetenz
- 15 zu überschätzen. Eng damit verknüpft ist das Analogie-Problem. Damit ist gemeint, dass Jugendliche dazu neigen, Analogien auf der Grundlage ihres lebensweltlichen Wissens herzustellen, um dabei nicht selten Bezüge zur Politik und die Bedeutung politischer Prozesse und Formen zu verfälschen oder überhaupt nicht zu berücksichtigen. All dies müssen Lehrerinnen und Lehrer bei der Einübung dieser Arbeitstechniken ausreichend in Rechnung stellen.
- 20 Der Verlauf von textorientiertem Politikunterricht ist weitgehend vorgegeben. Die Schüler lesen zunächst den Text still für sich. Anschließend werden in Einzel- oder Partnerarbeit wichtige Textpassagen oder einzelne Begriffe markiert. Schließlich wird der Inhalt des Textes im gelenkten Unterrichtsgespräch diskutiert und beurteilt. Der Unterrichtsverlauf folgt damit dem hermeneutischen Dreischritt von Verstehen, Auslegen und Anwenden bzw. Beurteilen.
- 20 Bei der Entwicklung einer aktiven Lesehaltung hat sich die SQ3R-Methode bewährt, die aus fünf aufeinanderfolgenden Teilschritten besteht.
- I. **Survey:** Im ersten Schritt verschaffen sich die Lernenden einen Überblick über den Text bzw. über die Thematik des Textstückes. Dies kann unter Anleitung der Lehrenden geschehen.
 - II. **Question:** Es folgt die Entwicklung von Lesezielen und die Formulierung von Fragen, die an
 - 30 den Text gestellt werden.
 - III. **Read:** Der Text wird mithilfe der Fragen durchgearbeitet und die Antworten werden notiert.
 - IV. **Recite:** Die Lernenden formulieren die Antworten in eigenen Worten und versuchen, politische Schlüsselbegriffe oder Kategorien zu entwickeln.
 - V. **Review:** Die Lernenden formulieren den Gesamtzusammenhang des Textes unter Verwendung
 - 35 der herausgearbeiteten Begriffe und Kategorien. Dieser Schritt dient der Verankerung der Arbeitsergebnisse im Gedächtnis der Lernenden.

(nach: Massing, Peter: Arbeitstechniken, in: Weißeno, Georg u.a. [Hrsg.]:
Wörterbuch Politische Bildung, Wochenschau Verlag, Schwalbach/Ts 2007, S. 13 f.)

Die wichtigsten Textsorten

- 1 Für Sozialkunde/Politik kann man im Wesentlichen fünf dominierende Textsorten unterscheiden. Diese teilt man in die Kategorien **Sachtexte** und **literarische Texte** ein.
- ♦ Die Reportage, der Kommentar, die Glosse und die Satire gehören zu den Sachtexten.
 - ♦ Die Kurzgeschichte gehört zu den literarischen Texten, dabei wird die Beschreibung des
- 5 nichtssagenden Textäußeren durch die Charakterisierung der Hauptperson ersetzt.
Die Erläuterung der Textsorte Bericht wurde vernachlässigt, da der Bericht keine bedeutenden sprachlichen Mittel aufweist.

1. Die Reportage

- Als Grundlage für eine Reportage dient oft eine Nachricht, ein Geschehen, ein bestimmtes Ereignis oder das persönliche Interesse des Autors an einem Sachverhalt. Daher befasst sich die Reportage meist mit aktuellen Zuständen und Vorgängen in unserer Gesellschaft. Somit kann man daraus schließen, dass das inhaltliche Spektrum der Reportage breit gefächert ist.

- Neben der Information – wie sie auch in einem Bericht, einer Nachricht oder einem Lexikon zu finden ist – enthält die Reportage auch persönliche Erlebnisse und spannende Schilderungen.
- 15 Diese Textsorte verbindet nämlich sachliche Informationen mit subjektiven Darstellungen. Meistens beginnt die Reportage mit einem Zitat, einem Erlebnisbericht oder einer persönlichen Schilderung, die zum Thema hinführt. Persönliche Darstellungsformen dieser Art wechseln sich im Folgenden immer wieder mit sachlichen ab, wie zum Beispiel dem Bericht – der Information über geschichtliche Hintergründe und Entwicklungen. Somit geht der Verfasser auf Allgemeines
- 20 wie auch auf Konkretes – auf Details – ein. Dazu werden häufig Augenzeugen, Fachleute oder Betroffene zu einem Thema befragt. Das wird als Perspektivwechsel bezeichnet: Die Sichtweise des Autors wechselt vom Sachlichen ins Persönliche und umgekehrt.

- Voraussetzung für eine Reportage ist, dass der Autor selbst an Ort und Stelle des Geschehens war. Um den verschiedenen Anforderungen in der Darstellung gerecht zu werden, muss die
- 25 Sprache unterschiedlich gestaltet sein. So stehen zum Beispiel geschichtliche Erklärungen und viele Hintergrundinformationen in der Vergangenheitsform, während andere Textteile ins Präsens gesetzt werden. Dies wird als Tempuswechsel bezeichnet. Auch der Stil der Darstellung ist einmal sachlich, einmal subjektiv und gefühlsbetont. Satzbau und Wortwahl können von einfach bis kompliziert alles beinhalten. Häufig sind Äußerungen von Sachverständigen eher kompliziert,
- 30 während einfache Beschreibungen leicht verständlich bleiben.

- Die Reportage ist eine journalistische Stilform; sie ist daher vor allem in Zeitungen und Zeitschriften zu finden. Dementsprechend ist sie meist mit einem klar erkennbaren Titel, einem Untertitel und manchmal auch einem Vorspann ausgestattet. Zwischenüberschriften, Absätze und Spalten schaffen Übersichtlichkeit. Fast immer wird die Aussagekraft der Reportage durch Bilder, Fotos,
- 35 Statistiken oder Illustrationen unterstützt, denn diese liefern dem Leser weitere Informationen.

- Da die Reportage eine persönliche Darstellungsform ist, wird der Name des Autors stets angegeben. Im Gegensatz zum Bericht hat der Autor hier die Möglichkeit, seine persönliche Einstellung, seine eigenen Eindrücke einzubringen. Er möchte dem Leser seine Meinung zu einem Thema mitteilen und dessen Gedanken vielleicht auch in eine bestimmte Richtung lenken. Andererseits ist es die Absicht des Autors, den Leser ausführlichst über ein Thema zu informieren. Die Erwähnung von Hintergründen und Zusammenhängen soll dazu beitragen, dass der Leser sich mit einem bestimmten Sachverhalt vertraut machen kann. Die oft spannende und abwechslungsreiche Darstellung der Reportage besitzt meistens auch Unterhaltungswert.

Teil 6: Methoden

Die Textsortenmerkmale der Reportage

- ◆ **Tempuswechsel**
- ◆ **Wechsel zwischen subjektiver und objektiver Darstellungsform**
- ◆ **Perspektivwechsel**

2. Der Kommentar

45 Der Kommentar ist eine persönliche Stellungnahme eines Journalisten. Dabei werden Hintergründe und nähere Umstände analysiert und Tatsachen in Zusammenhängen gesehen. Hierbei werden nicht nur aktuelle Themen, sondern auch sich aufzeigende Entwicklungen auf politischem, sozialem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet in den Blick genommen.

50 Der Kommentar ist immer nach den gleichen Schemata aufgebaut. Zuerst wird das Thema, das kommentiert werden soll, kurz angesprochen, dann folgen eine Erklärung der Zusammenhänge und eine Darstellung der Hintergründe aus der Sicht des Journalisten. Er bewertet also das Thema und begründet seine Meinung. Oft endet der Kommentar mit einer Schlussfolgerung, einer Kritik oder einer Empfehlung.

55 Meistens ist diese Textsorte in einer gut verständlichen Sprache abgefasst. Sie kann aber durchaus auch einen komplizierten Satzbau aufweisen. Als Stilmittel werden häufig Fremd- und Fachwörter, Metaphern und Ironie eingesetzt. Ein Kommentar kann sachlich, aber auch aggressiv verfasst sein.

60 Zum Layout dieser Textsorte kann man sagen, dass es sich meist deutlich von anderen Beiträgen in der Zeitung absetzt. Denn in vielen Nachrichtenmagazinen ist für Kommentare stets derselbe Platz reserviert oder er wird durch bestimmte Überschriften gekennzeichnet. Der Name des Verfassers wird immer vollständig angegeben, oft ist auch eine E-Mail-Adresse zu finden. Der Autor möchte, dass der Leser seines Kommentars Ereignisse oder Entwicklungen besser versteht, er möchte auch seinen persönlichen Standpunkt verbreiten. Daraus kann man schließen, dass er die Meinung des Lesers beeinflussen will. Das einzige Problem beim Kommentar ist, dass der
65 Leser zwischen Information und persönlicher Meinung des Verfassers unterscheiden muss.

Die Textsortenmerkmale des Kommentars

- ◆ **typischer Aufbau**
- ◆ **Kombination von persönlicher Meinung und Information**
- ◆ **äußere Gestaltung hebt sich oft von anderen Artikeln ab**

3. Die Glosse

Die Glosse beschäftigt sich meistens mit einem allgemeinen Geschehen, allerdings nimmt sie eher eine allgemeine Zeiterscheinung aufs Korn als eine aktuelle Nachricht. Meistens bezieht sie sich auf Alltagssituationen und drückt klar die Meinung des Autors aus.

70 Diese Textsorte beschränkt sich immer nur auf ein Thema. Der Aufbau ist bei der Glosse immer gleich: Meist wird zunächst das Thema angesprochen, dann wird es an Beispielen veranschaulicht und deutlich überspitzt behandelt. Auf jeden Fall sind die Übersteigerung in der Darstellung, der Umschwung ins Unrealistische und die Pointe – ein überraschend, geistreicher Schluss – typisch.